Voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist

Autor(en): **Scherer, Bruno Stephan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **71 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1030845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist

P. Bruno Stephan Scherer

Vorbemerkung: *Trauer und Trostlosigkeit sind menschliche Erfahrungen, die wohl niemandem erspart bleiben. P. Bruno nimmt auch diese Erfahrungen des Lebens in sein lyrisches Schaffen hinein. Das langsame Sterben seines Vaters veranlasste ihn zu mehreren Gedichten, ebenso die Kunde von anderen Todesfällen und tragischen Ereignissen. Bei anderen Gebetsgedichten nimmt er Bibeltexte oder Worte geistlicher Menschen zum Anlass. Diese Gedichte und Gebete vereinigte er nun zu einem dritten Bändchen «für Trauernde», das im Spätherbst 1993 unter dem Titel* ***«Wort des Trostes und der Freude»*** *im Kanisius-Verlag in Freiburg/Schw. herausgekommen ist (Innerschweizer Lyrik- und Prosatexte. Reihe «Meditation», Bd. 3). Es umfasst 72 Seiten und ist mit Fotos von Martin Schenker-Eng nach Motiven aus Gretzenbach SO, der Heimat von P. Bruno, ausgestattet. Das Bändchen ist mit anderen Werken von P. Bruno an den Schriftenständen in den Kirchen von Mariastein und Beinwil, wo P. Bruno als Pfarrer wirkt, erhältlich, natürlich auch über den Buchhandel.*
Wir drucken hier das Nachwort aus diesem Bändchen ab und fügen einige ausgewählte Gedichte und Gebete bei.

Auf ihrer ersten Missionsreise kamen Paulus und Barnabas und ihre Begleiter auch nach Antiochia im kleinasiatischen Pisidien (Apostelgeschichte 13, 14–52). Dort besuchten sie am Sabbat den jüdischen Gottesdienst. Die Synagogenvorsteher baten die Gäste, nach der Lesung aus den Büchern des Gesetzes und der Propheten das Wort zu ergreifen: «Brüder, wenn ihr ein Wort des Trostes für das Volk habt, so redet.»
Paulus benützte die Gelegenheit, von Jesus Christus zu sprechen, dem Sohn Davids, dem verheissenen Messias. Dieser Jesus wurde nach einem Leben als Lichtbringer und Helfer für Arme und Schwache, als Verkünder des Gotteswortes und des Gottesreiches von den Führern Israels verurteilt, den Ungläubigen ausgeliefert, ans Kreuz geschlagen und ins Grab gelegt. «Gott aber hat ihn von den Toten auferweckt.» Dass Jesus lebt und «viele Tage hindurch denen erschien», die ihm nahestanden, das bezeugen die Apostel und Jünger Jesu, das verkünden jetzt und hier als Evangelium, als Frohe Botschaft, Paulus und Barnabas und ihre Begleiter.
Und das ist das Frohmachende und Heilende an Jesu Sendung und Botschaft: Durch ihn erlangen wir die «Vergebung der Sünden», durch Ihn werden wir (wieder) «gerecht» vor Gott und den Menschen, durch Ihn wird uns Freude und Friede zuteil.
Die Botschaft von Jesus «dem Retter» traf in Antiochia auf bereite Herzen. «Fast die ganze Stadt» versammelte sich am folgenden Sabbat, «um das Wort Gottes zu hören». Aber nun begann sich auch der Widerspruch des Bösen zu regen: Die Vorsteher der jüdischen Gemeinde wandten sich gegen die Apostel und suchten sie zu vertreiben. Die Boten des *Herrn* erkannten in der erlittenen Unbill einen Fingerzeig Gottes. Fortan wandten sie sich in ihrer Verkündigung nicht mehr nur an die Juden, sondern auch oder ganz besonders an die Heiden, denn Gott bestellte Jesus und seine

Boten «zum Licht für die Völker», wie es Jesaja ausspricht (Jes 42, 6; 49, 6); sie sollen Gottes Heil «bis ans Ende der Erde» tragen. Und die Heiden in Antiochia, die die frohe Botschaft der Apostel und den Glauben an Jesus annahmen, waren als neu zu Christus gestossene Jünger «voll Freude und erfüllt vom Heiligen Geist».

Diesem ergreifenden Missionsbericht, liebe Leserin, lieber Leser, dem ersten, der uns überliefert wurde, wollen wir ein paar schlichte Folgerungen entnehmen:

1. Jesus lebt. *Er* hat zwar den Kreuzestod erlitten, aber *Er* ist auferstanden und lebt. Als Gekreuzigter und Auferstandener wurde und wird *Er* zum Retter und Heiland aller Menschen. *Er* ist uns gegenwärtig in jedem Augenblick unseres Lebens, ganz besonders in Stunden der Not, des Leidens, der Verlassenheit. *Er* trägt mit an unserem Kreuz und lässt uns sein Kreuz mittragen. *Er* wird uns einst seine Auferstehung miterleben lassen.

2. Die Apostel und Jünger Jesu, Maria auch und die Frauen in Jesu Nachfolge, alle Menschen, die in ihrem Leben mit Gott, mit Christus verbunden waren und verbunden sind, leben. Sie leben und wirken mit Christus und in Christus, das heisst eingegliedert in seinen geheimnisvollen Leib. Und wenn wir glauben, dass unsere Verstorbenen in Gottes Liebe geborgen sind, so glauben und hoffen wir auch, dass sie mit Christus und allen in Ihm Vollendeten wirken, dass sie in Christus und seinem mystischen Leib tätig sind, gegenwärtig und tätig in Kirche und Welt, in Natur und Übernatur, in allen Dingen, und dies in dem Mass, wie sie mit Christus verbunden sind. Und: Je mehr wir uns Christus annähern, um so näher kommen uns jene, die bereits mit Christus vereinigt sind, um so gegenwärtiger werden uns jene, die uns der Tod entriss.

3. Jesus Christus will auch mit uns und in uns leben und wirken, mit und in jedem Menschen, in besonderer Weise mit und in den Getauften und Glaubenden. Das «Wort des Trostes», das die Synagogenvorsteher von Antiochia von Paulus und Barnabas erbaten, soll auch uns geschenkt werden. Immer wenn wir die Bibel aufschlagen oder im Gottesdienst auf das Wort Christi und seiner Boten hinhören, will sich Gott, will sich Christus an uns wenden und uns ein Wort des Trostes und der Freude zusprechen, ein Wort, das uns mit neuem Lebensmut und neuer Lebenskraft erfüllen soll.

Es ist wirklich der Wille Gottes, dass die Trauernden «getröstet» (vgl. Mt 5, 4), dass sie «selig», glücklich werden. Es ist der Wille Jesu, dass alle, die auf sein Wort hören und in seiner Liebe bleiben, in Freude und Frieden leben (vgl. Joh 14–17).

4. Wer sich zum Glauben an Gott und zum Vertrauen auf Christus durchzuringen vermag, findet zur Lebensfreude. Das lässt sich in der Apostel- und Kirchengeschichte sowie im täglichen Leben beobachten und nachweisen. Die Freude scheint in der Urkirche das Unterscheidend-Christliche gewesen zu sein. Die Glaubenden wurden damals und werden noch heute vom Geheimnis Gottes und seines Reiches ergriffen, vielleicht sogar übermächtigt, und das bedeutet für sie: Freude, Trost, Begeisterung.

5. Aus der Erfahrung der Gottbegegnung im Leid wie in der Freude wächst der Wunsch, der Wille, andere zu trösten, sie im Glauben und in der Christus-Verbundenheit zu stärken. Paulus preist den «Vater des Erbarmens und den Gott allen Trostes», der uns in jeder Not zu trösten bereit ist und uns die Kraft gibt, auch jene zu trösten, «die in Not sind» (2 Kor 1, 3–7).

Die Wahrheit erfährt, wer sie tut, lautet ein theologisch-ethischer Grundsatz. Wer demnach Liebe, Trost und Freude weiterzuschenken bereit ist, bei dem, bei der kehrt unweigerlich das Glück ein, die innere Beglückung derer, die sich, die Menschen und die ganze Schöpfung in Gottes Liebe geborgen wissen.

Verlassen am Kreuz
Haiku

Verlassen hängst DU
und leidend am Kreuz – im Leid
verlasse uns nicht

Vollendet in Liebe

Bleibt in meiner Liebe. (. . .)
Das ist mein Gebot:
Liebt einander,
so wie ich euch geliebt habe.
Es gibt keine grössere Liebe,
als wenn einer sein Leben
für seine Freunde hingibt.
Johannes 15, 9 b. 12 f.

Fürchtet euch nicht mehr
Schwestern und Brüder
Lasst euch trösten
von Ihm
von seinem Wort
der Kreuz und Tod erlitt
für uns

Wer mit Ihm lebt und stirbt
stirbt nicht für immer
so versprach ER's
sondern lebt in neuem Leben weiter
lebt mit Ihm

Solang er da war
hat er euch geliebt
sich eingesetzt für euch
bis an das Ende seiner Kräfte

Geduld und Liebe prägten
sein Wesen
Bruder- und Freundesliebe
Gatten- und Vaterliebe

Geborgen ist er im Geheimnis
des dreieinigen Gottes
in der Liebe des VATERS
der ihn erschuf
in der Liebe des SOHNES
der ihn befreit und erlöst hat
in der Liebe des GEISTES
der ihn erfüllt
und vollendet in Liebe

1989, im Gedenken an meinen Vater selig

Fürchte dich nicht

DU warst nahe am Tag,
da ich DICH rief;
DU sagtest:
Fürchte dich nicht!
Klagelieder 3, 57

Warst DU nahe –
ich rief
Ich litt an Mensch
und Getier
an Nacht-
und Nebelgespinst

Wo bist DU
Ich rief
DU schwiegest

Stimmt es
bist DU da
im Wort der Propheten
im Bild vom Baum
des Wortbegabten

Nahe war ICH
da du littest
da du riefst
nahe bin ICH
wenn du leidest
wenn du rufst
Fürchte dich nicht

DU lebst

Wir verkündigen Christus
als den Gekreuzigten: . . .
Gottes Kraft und Gottes Weisheit.
1 Korinther 1, 23 f.

DU lebst
trotz Kreuz und Tod

DU lebst
es hat DICH nicht
zerstört

DU lebst
DU hast den Tod
zerstört
am Kreuz

Das Wort vom Kreuz

Denn das Wort vom Kreuz ist denen,
die verlorengehen, Torheit;
uns aber, die gerettet werden,
ist es Gottes Kraft.
1 Korinther 1, 18

Sein Tod schafft
Leben
er schluckt den Tod
der Menschen
formt ihn um
in der Dunkelkammer
des Leids
und speit ihn aus
als Tunnel
ins Licht

Gefährdete Pilger-
wege
baut er aus
zu lawinensicheren
Strassen

daran Steinmale
des Wortes stehen
Herbergen zu Brot und Wein
die Zeichen der Liebe
bis zum letzten

Die Stadt des Geliebten

Der Liebende dachte an den Tod,
und er fürchtete sich,
bis er sich der Stadt
seines Geliebten erinnerte,
zu der Tod und Liebe
Pforte und Eingang sind.
Ramon Llull

Das Bild von Tod
und Grab
von Sarg und Trauergewand
erschreckt uns
bedrückt uns
Es verschlägt uns
die Sprache
die Lebensfreude

Doch da bist DU
Gekreuzigter
vom Tod Erstandner
Mit jedem Morgen
und jedem Atemzug
mit jedem Gedanken
erstehst DU
vor uns
DU – mit uns
in uns Lebender
Liebender

DU lenkst den Blick
der Glaubenden
der Zweifelnden
zu den ewigen Bergen
in Land und Stadt
der Seligen
der Heimgegangenen
wo die Sonne – Gott –
nur immer scheint
nie untergeht

In diesem Licht
erwacht in uns
und wächst heran
Vertrauen und Liebe

und drängt uns
verängstigte Kinder
in die Arme
von Mutter und Vater
in Deine Arme
Freund und Geliebter

Bettler Tod

Haiku

In jeden Türspalt
klemmt der Tod – schamlos bettelnd –
den knöchernen Fuss